

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein u. Umgegend.

Schiersteiner Anzeiger) (Schiersteiner Nachrichten) — Schiersteiner Tagblatt)
.. .. (Schiersteiner Neueste Nachrichten) — (Niederwalder Zeitung)

Postfachkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Inserate für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen vermittelt.

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags.

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Schriftleiter
Wilhelm Probst, Schierstein.

Telefon Nr. 584.

Nr. 118.

Donnerstag, den 7. Oktober 1920.

28. Jahrgang

Die Brüsseler Konferenz.

Die Finanzkonferenz wird Mittwoch wieder zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Die Ausschüsse arbeiten inzwischen in geschlossenen Sitzungen an der Ausarbeitung der Entschlüsse. Die Arbeiten der Ausschüsse für öffentliche Finanzen, Wechsel und internationalen Handel sollen bereits weit fortgeschritten sein. Eine wichtige Persönlichkeit bestätigt, daß die Formalitäten, unter denen diese drei Kommissionen ihrem Ziele zustreben, theoretischen Charakters seien und in keiner Weise die Urheberschaft verletzten. Havaas erlaubt zu wissen, daß der Völkerbund um Intervention bei den Regierungen zwecks gleichzeitigen Abkisses der Klüffeln gebeten werde; diese Angelegenheit werde aber in der von dem französischen Delegierten Cellier präsidiierten Kommission verhandelt, von der man greifbare Ergebnisse erwarte. Die Schaffung eines permanenten internationalen Finanzorganismus sei von der Konferenz anerkannt worden, und man suche jetzt nach den Modalitäten dieses Organismus. Es sei ganz wahrscheinlich, daß diese Entscheidung der des internationalen Arbeitsbureaus entspreche, wie es in Genf tages.

Die Havaas aus Brüssel meldet, sei es jetzt schon sicher, daß die Finanzkonferenz sich für die Schaffung eines künftigen internationalen Finanzorganismus ausgesprochen wird, der unter dem Schutz des Völkerbundes der Welt der Konferenz von Brüssel fortgesetzt werde. Da die grundsätzliche Frage allgemein abgehandelt werde, welche es sich darum, zu wissen, ob der Organismus vollständig neu geschaffen werde oder ob er etwas ähnliches, wie das internationale Kontroll- und Emissionsinstitut, das der belgische Finanzminister Delacroix vorgeschlagen hat, sein solle, oder ob man, was die Engländer vorgezogen scheinen, den Organismus einfach durch den Ausbau und die Ausdehnung der Vollmachten der bereits bestehenden Finanzabteilung des Völkerbundes bilden wolle. Man glaube, daß der letztere Vorschlag schließlich durchgehen werde.

Die Kommissionen der Konferenz setzen ihre Arbeiten unter verschlossenen Türen fort. Keinerlei Mitteilungen über die Sitzungen werden veröffentlicht, doch glaubt man zu wissen, daß die internationale Finanz-, Wechsel- und Wechselkurskommission ihre Arbeiten fast beendet hat, dagegen die internationale Kreditkommission ihren Arbeiten wenig fortgeschritten. Es wird bestätigt, daß die Formeln, die die Ausschüsse aufstellen werden, den eigentlichen Charakter haben und in keiner Weise die Öffentlichkeit verletzten.

Nach einer Brüsseler Meldung der Agence Havas wird die Finanzkonferenz nicht vor dem Donnerstag ihre Beratungen wieder aufnehmen.

Havaas verbreitet aus Brüssel die Nachricht, die Mitglieder der Finanzkonferenz in Brüssel hätten lebhaftes Interesse für die aus Berlin und Paris kommenden Nachrichten über eine eventuelle wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. Man sehe in diesen Meldungen eine Rechtfertigung der Anstrengungen, die die Konferenz gemacht habe, um die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher und politischer Beziehungen in Europa und der ganzen Welt zu erleichtern. Diese Nachrichten hätten in Brüssel tiefen Eindruck gemacht. Es sei erstaunlich, daß in dieser Atmosphäre gewisse Gerüchte besonders bei den Neutralen günstig aufgenommen werden, wie das die Zulaufung Deutschlands zum Völkerbunde in der nächsten Zukunft könne eine der Folgen der Brüsseler Konferenz sein.

Nach einer Havasmeldung aus Brüssel hat der französische Delegierte auf der Finanzkonferenz die Fleury an Brüssel verlassen und sich nach London begeben. Den Vorsitz der Delegation führt bis zum Ende der Konferenz Avenol.

Riga.

Vorfriede.

Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, ist der Vorfriede zwischen Rußland und Polen unterzeichnet worden.

In der Sitzung der Hauptfriedenskonferenz haben die polnischen Delegierten u. a. die Forderung der Anerkennung der ukrainischen Regierung in Kowno, der Unabhängigkeit Weißrusslands und der Sowjetunion sowie ein Vorschlag zur Abklärung in Ostgalizien wieder auf-

gestellt. Die Demarkationslinie soll längs des Flusses Wisloja und entlang den Orten Bialowisch, Brest Litowsk und Mlad Mir-Wolinsk verlaufen. Sowohl die polnischen wie auch die ukrainischen Truppen sollen bis auf 25 Werst von der Demarkationslinie zurückgezogen werden. Ferner fordert die polnische Friedensdelegation die Einstellung der Rüstungen. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß dies die Höchsterforderungen der Polnischen sind, die sich auf diese Weise die Möglichkeit vorbehalten, während der Friedensdiskussion sich nachgiebig zu zeigen. In Riga ist jetzt ein gewisser Stillstand in den Verhandlungen zu verzeichnen, da die Friedensabordnung Polens auf Anweisungen aus Warschau wartet. Die Meldungen über einen bevorstehenden Abbruch der Verhandlungen sind zum mindesten verfrüht.

Die Verhandlungen in Paris.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Chronicle“ teilt mit, daß im Pariser Amt die Ansicht vorherrsche, daß zwischen Frankreich und Deutschland über die wichtigsten Punkte, welche zwischen diesen beiden Ländern zu lösen seien, Verhandlungen eingeleitet werden könnten. Das Ergebnis dieser Verhandlungen würde dann den anderen Mächten unterbreitet werden. Minister Dr. Simons hatte mehrere Zusammenkünfte mit dem französischen Botschafter Laurent, außerdem wurden mehrere schriftliche Vorschläge ausgetauscht. Die deutsche Regierung soll dem Botschafter Frankreichs eine Resümee unterbreitet haben, worin in großen Zügen die deutschen Gesichtspunkte bezüglich der Entschädigungsfrage dargelegt werden sollen. Diese Note soll der französische Botschafter in Berlin, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, dem französischen Kabinett unterbreiten, und es wird in Berlin nachgesehen sein, inwieweit diese Mitteilungen des „Daily Chronicle“ auf Richtigkeit beruhen.

Der „Matin“ schreibt: Laurent, der französische Botschafter in Berlin, ist in Paris angekommen. Die deutschen Behörden haben französischen und englischen Korrespondenten erklärt, Laurent werde besondere und zufriedenstellende Vorschläge für die Wiedergutmachung mit nach Paris nehmen. Hierin besteht eine große Ueberrumpfung. Man fragt sich, warum die Deutschen einfache Vorschläge für den Handel auf diese Art übergeben haben. Die französische Regierung wünscht lebhaft, und das hat sie bei verschiedenen Gelegenheiten bewiesen, ihr Möglichstes zur Wiederaufnahme normaler wirtschaftlicher Beziehungen mit Deutschland zu tun. Diese Wiederaufnahme kann den beiden Ländern nur Vorteile bereiten. Aber es ist schwerhaft glauben machen zu wollen, durch Vorschläge über Kauf oder Verkauf ein Problem wie das der Wiedergutmachung regeln zu können. In gleichem Sinne schreibt Bertin im „Echo de Paris“. Er führt unter anderem aus, Deutschland könne seinen Verpflichtungen nur nach, wenn es den Druck der Verbündeten fühle. Aus den ganzen Ausführungen der letzten Zeit gehe deutlich hervor, daß Deutschland nur dann den Vorschriften der Verbündeten gehorcht, wenn ihm diese gewaltsam aufgezwungen werden, daß es sich aber seinen Verpflichtungen entzieht, wenn es sich frei glaubt.

Der Pariser Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ bestätigt in einem Telegramm, die Meldung französischer Blätter, daß die Anregung zu den augenblicklichen deutsch-französischen Besprechungen in Paris von der deutschen Regierung ausgegangen sind.

Oberschlesien.

Das „Echo de Paris“ erklärt die Breslauer Meldung, daß General Le Rond bereits sein Amt in Oberschlesien wieder angetreten habe, für verfrüht. Er werde zwar seinen Posten wieder antreten, aber nicht vor Ende der kommenden Woche nach Oberschlesien zurückkehren.

Die Befehlungsbehörden lösen jetzt die sogenannten Ortswehren und sonstigen wilden Polizeiformationen energisch auf. Die Polen in den Grenzbezirken leisten aber dem Wiedereinzug der blauen Polizei besonderen Widerstand. In Myslowitz kam es in einer gemeinsamen Sitzung der Stadtverordneten und des Magistrats mit dem französischen Kreiskommandanten, der den Befehl überbrachte, daß die blaue Polizei ihren Dienst sofort wieder aufnehmen, die einseitige polnische Polizei zurücktreten oder sich, soweit sie dazu geeignet sei, der ordnungsmäßigen Polizei zur Verfügung stellen solle, zu wissen aufzurufen. Die polnische Reaktion lehnte unter großem Lärm die blaue Polizei für Myslowitz ab und drohte mit dem Aufstand. Vergeblich gebot der französische Kommandant Ruhe. Als ein polnischer Stadtverordneter durch den

Saal schrie: Und wenn ich meine Familie unglücklich mache, ich schieße den ersten Polen, den ich auf der Straße treffe, über den Hauften verließ der französische Kommandant unter dem Toben der Polen den Saal. Die wütenden Ausfälle setzten sich dann auf der Straße fort und riefen dort Zusammenrottungen hervor. Später erschien die blaue Polizei für Myslowitz. Sie wurde von den französischen Abstimmschlichtern empfangen und nach dem Polizeigebäude geleitet, das von der polnischen Ortswehr, die aus lauter halbwildigen Burschen bestand, sofort geräumt wurde. Zusammenrottungen auf der Straße wurden von dem französischen Militär auseinandergetrieben. In Myslowitz ist die Lage sehr gespannt. Auch in Boguschoz lehnten die Polen die Rückkehr der blauen Polizei scharf ab und fordern deren Auflösung in ganz Oberschlesien.

Zur Tagesgeschichte.

Neue Steuerpläne.

In Finanzkreisen werden Pläne erörtert, wonach der Reichsfinanzminister Wirth ein neues großes Steuerprogramm vorbereitet. Die vorgesehenen Einnahmen sollen sich auf 1,5 Milliarden belaufen. Neben einer neuen Besitzsteuer und einer Steuer auf Wertpapiere sei auch die Wohnungssteuer bereits fertiggestellt.

Italien und Deutschland.

Der deutsche Botschafter in Rom, Herr von Bexenroth, hat dieser Tage sein Amt angetreten, womit die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland wieder in voller Form hergestellt sind. Bei dem Empfang der deutschen Zeitungsvertreter hat der neue Botschafter es als seine höchste Aufgabe bezeichnet, die wirtschaftlichen und intellektuellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu pflegen. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß die Wiederaufnahme des normalen diplomatischen Verkehrs nicht eine einfache Wiederherstellung des Zustandes bedeutet, wie er bis zum Eintritt Italiens in die Koalition des deutschfeindlichen Kriegsbündnisses bestand, sondern daß es zunächst gilt, Teile aus den Gesamtbeziehungen durch Klugheit und Takt zu sichern. Diese nach den Ereignissen selbstverständliche Feststellung muß man immer wieder machen, um zu verhindern, daß die deutsche öffentliche Meinung sich vergist und zu einer falschen Anschauung unseres Verhältnisses zu Italien gelangt. Sie wird nicht allein durch Kritiklosigkeit in diese Versuchung geführt, sondern auch durch die Tatsache, daß Italien als erstes der feindlichen Länder sich auf den Boden des Friedens stellte und die Bereitschaft zeigte, das Verhältnis zu Deutschland neu aufzubauen. Es war das erste Land, aus dem wieder verständliche, sogar freundliche Töne zu uns hinüberklangen, und zwar nicht nur aus dem Munde besonders aufgeklärter oder wohlwollender Privatpersonen oder Politiker, die es auch in England und Amerika gibt, sondern auch der amtlichen Vertreter der italienischen Politik. Auch die Erfahrungen, die nach Italien zurückgekehrte deutsche Kaufleute und Künstler machten, bestätigten den Eindruck, daß das italienische Volk als Ganzes genommen den alten Ruf der Gastlichkeit und einer humanen Kultur rechtfertigt.

Das Ende der Militärgerichtsbarkeit.

Mit dem 1. Oktober 1920 hat, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, jede richterliche Tätigkeit der Militärgerichtsstellen aufgehört. Das Beamtenpersonal ist zum 1. Januar 1921 in den einseitigen Ruhestand versetzt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt findet eine gewisse Abwicklungstätigkeit nichtrichterlicher Art bei den früheren Militärgerichtsstellen statt. Es müssen in dieser Zeit alle laufenden Sachen an die nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuständigen Staatsanwaltschaften, erledigte Sachen aber an eine Aktenverwahrungsstelle überwiesen werden. Ferner handelt es sich noch um Weiterleitung verfaßter und zurückgegebener Akten und um Abschließung alter Akten, die durch Aktenverwahrungsordnung erledigt sind. In demselben Umfang, in dem diese Tätigkeit beendet sein wird, werden auch die genannten Stellen aufgelöst und eine etwa noch bleibende Resttätigkeit am Ende der Befreiungskommandos erledigt. Ungehörig privater Panik und Anträge auf Strafverfolgung können auf Grund des Gesetzes über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit auch bei den Disziplinarvorgesetzten angebracht werden. Sie sind dann nach Maßgabe des Gesetzes sofort an die zuständigen bürgerlichen Behörden weiterzuleiten. Im übrigen gestattet sich das Verfahren vor den bürgerlichen Gerichten nach Maßgabe des Gesetzes über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und der bürgerlichen Strafprozessualbestimmungen.

Die dänische Thronrede.

Bei der Eröffnung des neuen dänischen Reichstages verlas der König die Thronrede, die mit den Worten begann: „Wenn ich das Bestreben hatte, diese erste Session des Reichstages nach der Wiedervereinigung mit Schleswig persönlich zu eröffnen, so geschähe es besonders darum, die Vertreter der schleswighischen Bevölkerung herzlich willkommen zu heißen, um ihnen für ihre große Treue zu danken.“ — In der Thronrede heißt es dann weiter: „Wir werden nicht die Sorge um die Bewahrung der dänischen Sprache und der dänischen Kultur bei den Landsleuten vergessen, die südlich der neuen Grenze wohnen. Unsere Beziehungen zu den neuen Ländern sind gut. Mit besonderer Befriedigung erwähne ich das Fortbestehen der Zusammenarbeit mit unseren nordischen Nachbarn. Besondere Bedeutung lege ich auch auf die Tatsache, daß wir mit Schweden und Norwegen hinsichtlich des Völkerbundes und in vollkommener Übereinstimmung in Übereinstimmung mit den grundlegenden Prinzipien und so sehr am Herzen liegen muß. Nur auf diese Weise kann man die Garantie für den Frieden und die dauernde Herabsetzung der Rüstungen gewinnen, die ein Bedürfnis aller Staaten ist.“

Allerlei Nachrichten.

Vom Weltkongress.

Am 1. Oktober eröffnete der König von Spanien in Madrid den 7. Weltkongress. Der Eröffnungsfestlichkeit wohnten das diplomatische Korps und zahlreiche Gäste bei. Der Minister des Innern empfing den Kongresspräsidenten den Willkommengruß. Dann ergriß König Alfonso das Wort und sagte u. a.: Die Post ist ein Symbol des Friedens. Während des Krieges vollbrachte sie eine Mission der Nächstenliebe und der Eintracht. Heute ist der Krieg vorbei, und die nämliche Institution steht nunmehr die im Kriege unterbrochenen Beziehungen zwischen den Angehörigen aller Länder wieder her. Die Rede des Königs wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Berliner Elektrizitätsarbeiterstreik.

Ganz unerwartet ist Berlin von einem Elektrizitätsstreik betroffen worden, von dessen Beendigung niemand etwas geahnt hatte. Erst durch die plötzliche Einstellung des städtischen Straßenbahnverkehrs wurde die Bevölkerung darauf aufmerksam. Der Streik geht von den Heizern des Elektrizitätswerkes Moabit aus. Es waren schon Verhandlungen gepflogen worden. Die Heizer erklärten, daß sie bei der schlechten Qualität der gelieferten Kohlen die achtstündige Arbeitszeit nicht einhalten könnten. Die Direktion erklärte sich bereit, die Zeit auf 7 Stunden herabzusetzen. Damit waren die Heizer aber nicht einverstanden, sondern verlangten den sechsstündigen Arbeitstag. Am Dienstag nachmittags 3 Uhr legten sie plötzlich, ohne vorherige Ankündigung, die Arbeit nieder und verließen die Betriebe. Es handelt sich um einen wilden Streik, der auch eine Anzahl andere Betriebe in Mitleidenschaft zieht, und zahlreiche Arbeiter dadurch zum Betteln gezwungen werden.

Durch den Streik hörte im Hansviertel auch die elektrische Beleuchtung aus, so daß ganze Straßenzüge nachts im Dunkeln lagen. In der Telefonzentrale des Amtes Zentrum arbeiten die Telefonistinnen bei Tagelichtern, da auch hier der Strom abgeschnitten ist. — Wie wir weiter erfahren, kam es an einigen Stellen der Stadt zwischen allem Anschein nach streikenden Arbeitern und Straßenbahnern zu Auseinandersetzungen. Die Ersteren forderten die Straßenbahnfahrer auf, in den Streik einzutreten. Die Fahrgäste wurden an einer Stelle zum Verlassen der Wagen genötigt. In allen diesen Fällen griff die Sicherheitspolizei ein, so daß die Ruhe bald wieder hergestellt wurde.

Noch ein Elarz-Prozeß.

Die schon flüchtige Reihe der Elarz-Prozesse hat eine neue Reihe der Mordfälle erlitten durch die Mordfälle.

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.

8.] (Nachdruck verboten.)

Die Eltern waren durch Adele von Neuport aus mittels Despeche verständigt, die folgende Worte enthielt:

„Gerhard hat seinen Posten aufgegeben. Wir sind seit fünf Wochen auf der Rückreise und werden nach einwöchigem Aufenthalt die Weiterfahrt nach Hamburg antreten. Alles wohl! Adele.“

Sie hatten in Neuport aber keine lange Rast gemacht, sondern waren schon zwei Tage nach ihrem Eintreffen wieder abgedampft, um, wie Egon und Hinrichsen es für richtig hielten, erst in Meissenstein flache Verhältnisse zu schaffen, wozu die gewonnenen Zeit benötigt werden sollte. —

Egon berichtete bei Tisch ausführlich über den Verlauf der Vernehmung. Der Ingenieur brachte dem Ausfall des Vollerheims in Meissenstein begreiflicher Weise das größte Interesse entgegen. Wurde doch damit wenigstens ein Versuch gemacht, noch jetzt die Unklarheiten aufzuklären, welche den tragischen Tod seines Bruders umgaben. War es nicht auch möglich, daß man vielleicht einen Fingerzeig auffand über die näheren Begleitumstände der Tat?

Hinrichsen hielt es für notwendig, sich Egon anzuschließen, der noch heute nach Meissenstein abzureisen gedachte. Adele sollte mit ihrem Rudi zurückbleiben. —

Pünktlich um vier Uhr nachmittags des folgenden Tages bewegte sich vom Polizeilokale des Meissensteiner Amtsvorstehers aus eine Kolonne Menschen zu Fuß nach der Felsenklucht. Richter und Gerichtsschreiber, Amtsvorsteher und Amtsekretär, Gemeindevorsteher, Wendarm und zwei Amtsdienner: das waren die beamteten Personen. Ihnen folgten Egon mit Hinrichsen und der Hamburger Großkaufmann Mühlhausen, der in seiner Fabrik am Wasserfall während der Sommermonate die Oberleitung führte. Er hatte mittags im Hotel von dem neuesten Meissensteiner Tagesereignis erzählt gehört und sich gleich mit

dem Herausgeber der „Weltbühne“, Siegfried Jacobsohn, die vor dem Berliner Schöffengericht verhandelt wurde. Elarz war bekanntlich nach der Revolution unter der Kanzlerschaft Scheidemanns eine zeitlang im auswärtigen Amt tätig. Jacobsohn behauptete nun in seiner Zeitschrift, Elarz, gegen den bald allerhand Angriffe wegen Vermengung seiner Privatgeschäfte mit seiner amtlichen Tätigkeit aufstiegen, habe dem Herausgeber eines Wochenblattes, einem gewissen Steinthal, 200 000 Mark dafür gegeben, daß er Belästigungsmaterial gegen Elarz sich, wie er angeblich hatte, veröffentlichte. Weiter wurde behauptet, daß Mitglieder der Regierung samt ihren Angehörigen in den luxuriösen Schweizer Villen des Elarz zu Gast gewesen seien, und daß Elarz seine Reisen für das auswärtige Amt dazu benutzt habe, um seine Gönner in der Regierung mit Lebensmitteln zu versehen. Eine Einigung wurde von dem Beklagten abgelehnt, der umfangreiche Anträge zur Beweisaufnahme stellte. Das Gericht beschloß, diesen Beweisbegehren mit einigen Ausnahmen zuzustimmen. Es werden demnach der frühere Reichskanzler und jetzige Oberbürgermeister von Kassel Scheidemann, der frühere Reichsminister Robert Schmidt, der bekannte Sozialist Dr. Helphand-Parvus und der frühere Presschef der Reichskanzlei, Ministerialdirektor Ulrich Kauchner als Zeugen vernommen werden.

Millionendiebstahl bei Pola Regri.

Die Filmdiva Pola Regri, die seit einiger Zeit in Berlin in einem Hotel in der Näh. des Potsdamer Platzes zwei Zimmer bewohnte, ist, während sie die Vorstellung im Metropol-Theater besuchte, das Opfer eines schweren Diebstahls geworden. Aus ihrem Schlafzimmer wurde während ihrer Abwesenheit der größte Teil ihres Schmuckes sowie drei wertvolle Pelze im Gesamtwert von etwa einer Million Mark gestohlen. Pola Regri hatte gegen 8 Uhr abends beim Verlassen des Hotels die Schlüssel zu ihren Zimmern persönlich im Etagenbüro aufgehängt. Da diese Schlüssel nach Auslagen von Hotelangestellten nicht von ihrem Hals entfernt worden sind, liegt die Vermutung nahe, daß sich der Dieb mit Hilfe eines Nachschlüssels Zugang zu den Zimmern der Filmdiva verschafft hat. Auf dem Nachschlüssel, unter Seidentapier versteckt, lagen verschiedene Schlüssel zu Geheimfächern, in denen sich der gestohlene Schmuck befand. Diese Schlüssel hat der Dieb gefunden und damit die Kasse geöffnet. Sonderbarerweise hat er die Schlüssel mitgenommen. Gestohlen wurden u. a. eine Perlensorte mit 98 gelblichen Perlen, die nach der Mitte hin größer werden, ein Platinring mit selteneren blauen und weißen Brillanten in moderner Fassung, eine ovale Brosche mit großen viereckigen blauen Steinen, die von Brillanten umgeben sind, eine Damenhandschale, das Geschenk einer Filmgesellschaft, von länglicher schmalen Form, deren Vorderseite aus Schildpatt besteht, und deren Schloß aus einer kleinen, mit Brillanten besetzten Platinuhr geformt wird, ferner eine doppelreihige Kette aus weißen Korallen, sowie eine Mantelfrisade, ein Hermelinpelz und ein Blauschiff. Den unechten Theater Schmuck der sich ebenfalls in einer der Kassetten befand, hat der Dieb liegen lassen.

Aufruf zum Kampf gegen den Hunger.

Ein „Rufspruch an alle“ meldet: Das russische Zentral-Vollzugskomitee faßt folgenden Beschluß:

1. Von allen arbeitenden Bauern Rußlands wird die vollständige und unweigerliche Ausführung der Lebensmittelablieferung verlangt.
2. Die Arbeiter zur Bereitstellung von Nahrungsmitteln sind in kürzester Frist zu beenden.
3. Zu den Versorgungsarbeiten sind die besten Kräfte heranzuziehen.
4. Den Versorgungsarbeiten ist dieselbe Bedeutung zuzumessen wie den Transportarbeiten.

Der Rufspruch fordert zum Schluß die russischen Arbeiter auf, dem Rufe des höchsten Organes Folge zu leisten und alle Kräfte zum Kampfe gegen den Hunger anzuspornen.

dem Bruder seines früheren Angestellten bekanntgemacht.

Man war auf den Schauplatz der Tat gelangt. Eine sieben Meter breite Talsohle, die rechts und links von himmelanstrebenden Felswänden eingeschlossen wurde und etwa achtzig Meter Längenausdehnung besaß, verengerte sich am Eingang und Ausgang derart, daß nur immer ein Mann passieren konnte. Dichtes Dornesträuchel versperrte den Zutritt zu der Schlucht. Der Untergrund war morastig. Licht fiel nur spärlich in diesen Felsenspalz; dennoch konnte man alle Gegenstände gut erkennen, wenn man sich an das eigenartige Halbdunkel gewöhnt hatte.

Die ganze Talsohle wurde an ihrer Oberfläche auf das sorgfältigste abgesucht und, als dies ergebnislos war, mit eisernen Haken abgehakt, denn das Talbett bestand aus weichem Schlamm; insbesondere ließ der Untersuchungsrichter die Gegend an der Fundstelle der Leiche umgraben.

Der Fußgänger, ein mutiger Mann, ließ sich an der schnell mit einem Sitz versehenen Seil hinunter. Er blieb längere Zeit in den verschiedensten Höhenlagen zwischen Himmel und Erde schweben, da er die Felswände gründlich absuchte. Als er wieder in die Höhe gezogen wurde, war die Last schwerer geworden; er hatte den vermissten braunen Koffer Hinrichsens in der Hand. Jemandem Spuren von der Tatenspur oder der Kette hatte er dagegen nicht entdecken können.

Die Überraschung über den Fund war allseitig eine große, weil im Ernst niemand so recht an ein glückliches Ergebnis geglaubt hatte. Sie stieg aber noch, als der verschlossene Koffer, der durch die Regengüsse vermodert und leicht einzudrücken war, außer der B. O. gezeichneten Wäsche des Abgestorbenen, in einer Seitentasche des Innendeckels die Abschriften sämtlicher Kaufverträge mit den Bauern, und den gezeichneten Einreisebrief enthielt, in dem sich der vermisste Geldbetrag von 45 000 Mark in Papier unversehrt vorfand!

„Nun endlich ist der Sachverhalt völlig geklärt“, rief der Untersuchungsrichter mit einer gewissen Bewegung in der Stimme aus. „Weder ein Verbrechen liegt vor, noch ein Selbstmord, sondern lediglich ein

Einigung zwischen Rußland und Polen.

Riga, 6. Okt. Da nunmehr in allen Hauptpunkten zwischen der polnischen und russischen Abordnung wesentlich ein Einvernehmen erzielt worden ist, haben die beiden Vorsitzenden der Abordnungen, Joffe und Dombi, heute um 7 Uhr 40 Min. abends ein Protokoll unterzeichnet, welches festsetzt, daß bis Freitag die Unterzeichnung des Waffenstillstands- und Präliminarfriedensvertrags zu erfolgen haben.

Kleine Meldungen.

Berlin. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Halle berichtet wird, werden durch den Beschluß des preussischen Kultusministers, wonach höhere Schulen, deren Schülerzahl unter 125 sinkt, aufzulösen sind, das berühmte Dom-Gymnasium in Naumburg, sowie die weltberühmte Schule Schulpforta gefährdet.

Berlin. Der „Lok.-Anz.“ schreibt: Die hiesigen amtlichen Stellen dementieren auf das Entschiedenste, daß die Fehlbeträge bei der Reichseisenbahn für 1920 auf über 25 Milliarden anwachsen könnten. Der Fehlbetrag beträgt für 1920 14,3 Milliarden, zu denen noch zwei Milliarden kommen, die im Wege der Anleihe abgedeckt werden. Der Haushalt ist im Finanzministerium noch nicht durchberaten, doch seien unter keinen Umständen Änderungen dieser Zahlen zu erwarten. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß sich der Fehlbetrag für 1921 auf keinen Fall erhöhen wird.

Berlin. Kapitänleutnant Däcker, der von der englischen Regierung bis jetzt in Kriegsgefangenschaft zurückgehalten wurde, ist dieser Tage zurückgekehrt. Er muß der britischen Regierung ehrenamtlich versprechen, sich auf Verlangen wieder zu stellen, da er sich wegen Besetzung eines Fischdampfers auf der Auslieferungsliste befindet.

Berlin. Einer hiesigen Gerichts-Korrespondenz zufolge ist das Verfahren gegen den General von Lettow-Vorbeck wegen Beteiligung am Kapp-Putsch auf Antrag des Rechtsanwalts Alberg vom Reichsgericht aufgestellt worden. Dieses schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an, daß, weil Lettow-Vorbeck nur an der Leitung eines provinzialen Unternehmens beteiligt war, der Amnestieerlass auf ihn Anwendung finde.

Basel. Wie den „Basler Nachrichten“ aus Chiasso gemeldet wird, haben der Credito Italiano, die Deutsche Bank und die Provinzial-Regierung Tirols zusammen in Innsbruck die Tiroler Hauptbank gegründet, die bereits ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Sie bezweckt die Entwicklung des Verkehrs zwischen Mitteleuropa und Italien durch den Brenner.

Paris. In Havre kamen 9200 Tonnen Kohle aus Amerika an. Weitere 30 000 Tonnen werden erwartet.

Aus dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 6. Okt. Eine Sitzung des parlamentarischen Rates des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete fand unter Teilnahme von Vertretern der Reichs- und Landesregierungen, namentlich des Staatssekretärs Walter als Vertreter des Reichsjustizministeriums, des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, sowie der übrigen Leiter der obersten Verwaltungsbehörden aus den preussischen, bayerischen und badischen Gebieten des besetzten Gebietes, sowie von Birkensfeld in Koblenz statt.

An einen eingehenden Vortrag des Reichskommissars für die besetzten Rheinlandsgebiete, Herrn v. Stoltz, über die Gesamtlage in den besetzten Gebieten, schloß sich eine umfassende Aussprache an. Von den Mitgliedern des Rates wurden zahlreiche Anfragen über allgemeine Fragen und einzelne Vorgänge gestellt und erörtert, ferner über die Stellung der Beamten zu den Behörden der besetzten Gebiete, die Stärke der Besatzungen, Quartierlasten, die Unterbringung von Unteroffizieren und Mannschaften.

Unfallsfall! Herr Hinrichsen ist beim Hinunterklettern abgestürzt.

Der Ingenieur war freudig bewegt. Makellos rein stand nun sein unglücklicher Bruder vor den Welt! Kein häßliches Wort brauchte er jetzt mehr zu befürchten, keine Väterzunge durfte die Ehre seines Bruders hinfürst ansetzen. Das Ziel war erreicht nach dem er sich jahrelang vergeblich gefeßt!

Die Kommission trat den Heimweg zum Amtslotale der Polizeiverwaltung an, wo die heutigen Resultate zu Protokoll gebracht wurden.

Unbeschreiblich war am Sonntag der Jubel, mit welchem Adele samt ihrem Gatten und dem kleinen Rudi in Belonten empfangen wurden. Nach zweijähriger Trennung waren die Parperts wieder vereint; denn auch der Bruder Adeles hatte sich auf ein von den Eltern erhaltenes Telegramm für einen Tag beurlauben lassen, um die Unternehmungen zu begründen. Adele flog aus einem Arm in den anderen. Sie sah in ihrem Glid, in ihrer Freude strahlend schön aus. Den Outleuten winkte sie freundlich zu, zeigte ihnen auch von weitem ihren Knaben, den sie in die Höhe hob. Ein braufendes „Hoch“ und „Willkommen“ war die Antwort, die sie als Huldigung erhielt.

Der Empfang auf Schloß Damerow, wo man sich in völliger Unkenntnis der letzten Ereignisse befand, da die Zeitungen erst am Montag eine Notiz über die sensationelle Wendung in der Defraudationsgeschichte Hinrichsens bringen konnten, verlief nicht so glatt und harmonisch, wie der Adeles.

Egon ließ seinen Koffer auf der letzten Bahnstation zurück und trat den Weg zu Fuß an. Er war ganz neu ausgestattet. Mit seinen gebügelten Hosen, dem blanken Zylinder, den neuen mit Lackspitzen versehenen Schnürstiefeln, und dem schwarzen Ebenholzstod mit der Eisenrinne machte er einen vornehmen Eindruck. Einen leichten, hellen Sommermantel trug er unter dem Arm, den Kopf voller Gedanken, die in rascher Aufeinanderfolge auf ihn einströmten und ihn in dauernder Spannung erhielten, schritt er gemächlich den mit breittätigen Ulmen besetzten Landweg dahin. (Fortsetzung folgt.)

Polen.
Angehörigen sowie von ausländischen Zivilpersonen, die in Anspruch genommen werden könnten für militärische Zwecke, die Einbürgerung von Requisitionen und Personen, die in die Armee über die Ausweisung von Beamten und anderen aus dem besetzten Gebiet.
Über die zahlreichen Ausweisungen aus dem Saar-gebiet, das die Rheinlande wurde bemerkt, daß diese Ausweisungen nur auf das Saargebiet, nicht aber auf das übrige Gebiet beziehen können, da dieses Gebiet der Zuständigkeit der Saarregierung entzogen sei.
Einen weiteren Raum nahm die Frage der Befreiung der Saar von der Erhebung des Breies des aus dem besetzten Gebiet bezogenen Weiles, entsprechend dem in den besetzten Landwirten zugelassenen höheren Getreidepreisen ein. Zu dem letzten Punkte sagte der anwesende Vertreter des Reichsfinanzamtes eine nochmalige Prüfung der vorgeschlagenen Wünsche zu.
Der Beirat beschloß ferner, um den vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, sich durch neue Mitglieder zu ergänzen, so daß die Zahl der Mitglieder des Beirates auf 20 betragen wird.
Für die Wahl der neuen Mitglieder wurden bestimmte Regeln aufgestellt.

Bettervorhersage für den 8. Oktober.
Bewölkt bewölkt, meist trocken, nachts ziemlich kühl, aber wärmer als heute, östliche bis südliche Winde.

Lokales und Provinzielles.
Hörstein, den 7. Oktober 1920

Ueber die Einführung der westeuropäischen Zeit.
Wir sind folgende Bekanntmachung zur Veröffentlichung gelangt: Zum 24. Oktober 1920 wird für die Eisenbahnen im besetzten Gebiet die westeuropäische Zeit eingeführt. In der Nacht vom 23. zum 24. Oktober wird daher die Eisenbahnzeit von 12 Uhr auf 11 Uhr zurückgestellt. Die Stunde von 11 Uhr bis 12 Uhr nachts erscheint demnach doppelt. Für das zivile Leben soll die mitteleuropäische Zeit beibehalten werden. Die Wiedereinführung der westeuropäischen Zeit für Eisenbahnen ist somit eine betriebstechnische Maßnahme, die zwar in den zu veröffentlichen Fahrplänen zum Ausdruck kommt, durch die aber das zivile Leben im Nahverkehr im allgemeinen nicht berührt wird. Für Handel und Industrie liegt demnach kein Grund vor, eine Aenderung in der Festsetzung der Arbeitszeiten eintreten zu lassen. Vielmehr ist zur Vermeidung von Zugverlegungen und Zugverzögerungen und damit zur Einschränkung des Kohlenverkehrs dringend geboten, an der mitteleuropäischen Zeit im bürgerlichen Leben festzuhalten. Die gegenwärtige Zeit der Personenzüge entspricht, soweit dies in der Zeit betrieblich zu erreichen ist, den Bedürfnissen des Berufsverkehrs; sie soll auch im Winterfahrplan aufrecht erhalten werden. Zugänderungen gegen Umfangs werden nur dort vorgenommen, wo Wahrung wichtiger Anschlüsse dies erfordert. Bei Einhaltung der gegenwärtigen Arbeitseinteilung nach mitteleuropäischer Zeit auch im Winter werden die im besetzten Gebiet wohnenden und auf die Eisenbahn angewiesenen Berufsreisenden deshalb nicht benachteiligt, da die Personenzüge im besetzten Gebiet im allgemeinen mit westeuropäischer Zeit 1 Stunde früher als in der Heimatfahrpläne verkehren sollen, und daher die sie reisenden Personen an ihrem Zielorte nach mitteleuropäischer Zeit ankommen und abfahren wie bisher. Eisenbahnfahrten werden, so lange die westeuropäische Zeit angewandt bleibt, gegenüber den übrigen Uhren, der Voraussicht nach und auch zweckmäßiger Weise mitteleuropäische Zeit zeigen, eine Stunde nachgehen. Auch wird man sich bei einiger Aufmerksamkeit in diesen Tagen nach dem Uebergang leicht gewöhnen.

Die Weinbergbesitzer werden zu einer Besprechung am Zeitpunkt der Traubenlese auf Freitag, den 8. d. M., um 8 Uhr, in den Sitzungssaal des Rathauses eingeladen.

Die zur Entrichtung der Zugsteuer und anderen Umsatzsteuer verpflichteten Personen werden darauf hingewiesen, daß die vorgeschriebenen Erklärungen für das Jahr 1920 bis spätestens Ende Oktober 1920 dem Finanzamt Wiesbaden einzureichen sind. Der Termin ist nicht überschritten werden. Die näheren Bedingungen sind auf Zimmer 7 des Rathauses eingesehen werden.

Bei der Erhebung der Umsatzsteuer soll die Polizei mitwirken. Insbesondere gilt dies für den Straßenhandel. Schon die Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz sehen ein Zusammenwirken mit den Landesbehörden, insbesondere den Polizeibehörden vor, die sich mit der Bekämpfung des Wucher- und des Preisstreitens befassen. Die Ortspolizei soll die Umsatzsteueramt alle Personen mitteilen, die von Pensionen, Pensionen zc. als Neuanrückstellungen gemeldet werden und von denen sie weiß oder vermutet, daß es sich um Kaufleute ohne inländische Betriebsstätte handelt, die zum Abschluß von Geschäften im Orte aufhalten. Die Mieter sollen gemeldet werden. Diese Mitteilung der Polizei ist aber nicht bindend angeordnet, da insbesondere in den Großstädten kaum durchgeführt werden kann. Die Ausführung soll vielmehr zwischen den Landes- und den Polizeibehörden abgeklärt werden. Der Reichsminister der Finanzen hat die Umsatzsteuerämter angewiesen, Besprechungen herbeizuführen und mit der Polizei dauernd zusammenzuwirken. Die Überzeugung von der Notwendigkeit eines engen Zusammenarbeitens mußte Gemeingut der Umsatzsteuer- und Polizeibehörden werden.

Die Zugsteuerpflicht erstreckt sich nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen sogar auf die Preisbefreiungen aller Art, Ehrenbürgerbriefe zc. sind dies bei Hersteller als Schmuck- und Ziergegenstände der Inneneinrichtung, auch wenn Text oder Zeichnungen auf ihnen noch nicht anbracht sind.

Steuerfrei sind dagegen selbstene Damenunterröcke aus Taft oder aus Raffine als Gegenstände der Oberbekleidung. Es gilt dies sogar für Unterhosen aus Taft, Jacotte, da Taft Jacotte nicht zu besonders bestimmten Zeiten zählte. Damenstrümpfe sind dagegen zugsteuerpflichtig, wenn sie aus 50prozentiger reiner Seide und 50 Prozent mit Seide hinterlegtem Baumwollgarn hergestellt sind. Während Gebinde und sonstige Herrichtungen aus natürlichen Blumen und Pflanzen zugsteuerpflichtig sind, gilt dies nicht für die künstlichen Blumen, wenn nicht etwa wegen ihres Stoffes die Zugsteuerpflicht eintritt.

Neue Schmerzenslieder der Post. Die Orte mit gleich oder ähnlich lautenden Namen sind von jeher Schmerzenslieder der Post gewesen, da sie fortgesetzt verwechselt werden. Zu den altschönen Namen dieser Art sind neue gekommen. Bei dem Postamt in Göttingen gehen täglich zahlreiche Postsendungen ein, die für Göttingen in Baden, Göttingen in Bayern, Göttingen in Württemberg, Göttingen am Uffhäuser, Göttingen in Württemberg, Göttingen in Amt Buchen, Göttingen in Braunschweig, Göttingen in Amt Nafstall und Göttingen in Amt Lurich bestimmt sind. Ferner werden die Orte Niederzethen, eine Postagentur im Bezirke Königsberg in Preußen, und Niederzethen im Kreis Kassel häufig miteinander verwechselt. Die Postbeamten sind deshalb vom Reichspostministerium angewiesen worden, auf die richtige Verschickung der Sendungen nach diesen Orten sorgfältig zu achten. Auch den Absendern ist zu empfehlen, Sorgfalt auf die Schreibung und nähere Bezeichnung dieser Orte zu verwenden.

Bauernregeln für Oktober. Mit einem frühzeitigen Eintritt von Frost und Schnee im Oktober ist im allgemeinen auf einen gelinden und ebenso frühzeitig zu Ende gehenden Winter zu rechnen, denn „Wenn's im Oktober friert und schneit, — so bringt der Januar milde Zeit“, und „Mengt der Oktober sich in den Winter, — so ist dann dieser umso gelinder“. Umgekehrt ist ein warmer und daneben noch ziemlich von rauhen Herbststürmen freier Oktober ein Vorbote eines kalten und harten Winters: „Sitzt das Laub noch fest am Ast, — wird der Winter ein schlimmer Gast“, und warmer Oktober für wahr — bringt kalten Februar“. Ein regenreicher Oktober ist für die Landwirtschaft (d. h. sofern er nicht störend in die Kartoffelernte eingreift) ein nicht ungern gesehener Gast, denn „Im Oktober Wässerung, — ist der Wiesen Besserung“. Am die Mitte des Oktober, am St. Gallen-tage (16.) rechnet der Landwirt allgemein mit dem Eintritt wintertlicher Temperatur. „Auf St. Gall — muß die Kuh in den Stall“, und „St. Gallen — läßt den ersten Schnee fallen“. Von ziemlicher Zuverlässigkeit ist auch die Prophezeiung, wonach bei häufigem Auftreten von Nordwind im Oktober mit einem besonders kalten und kalten Winter zu rechnen ist.

Garten.
Im Obstgarten wird das Abkürzen der Bäume vollzogen. Bald nach der Ernte ist auch die rechte Zeit zum Auslichten der zu dichten Baumkronen, weil jetzt noch mit Leichtigkeit festgestellt werden kann, wo Luft geschaffen werden muß. In diesem Jahre ist es nötiger denn je, alles franke Baumlaub, sowie die dünnen Blätter zu sammeln, alles muß vernichtet werden. Denkt auch daran, daß im Oktober die Baumpflege von neuem einsetzen muß. Haltet auch die Raupenleimrinde gut kleb-fähig, damit die Frostspannerweibchen ihre Wirte nicht entleeren können. Johannis- und Stachelbeeren sind zu beschneiden und zu düngen, auch für Erd- und Himbeeren ist die Herbstdüngung am zuträglichsten. Die Anpflanzung von Beerensträuchern ist vorzunehmen, in leichten Böden ist auch die Herbstpflanzung des Kirschkirsches gewöhnlich vorteilhafter als die Frühjahrspflanzung. Im noch nicht abgeernteten Weinreihhaus sorgen wir ständig für trockene reine Luft, entfernen peinlichst jede angefaulte Beere und heizen bei nassem Wetter etwas. In solchen Räumen, welche viel madiges Obst beherbergen, dürfen die Fenster aus Zugschlappen nicht fehlen.

Gemüsegarten: Winter Salat pflanzen, auch noch Spinat für zeitige Frühjahrssalate. Der Blumenkohl für die Herbstzeitung wird nicht zu eng in kalte Ristbeete verpflanzt oder einzeln in kleine Töpfe gepflanzt, es wird auch in diesen Tagen eine nochmalige Ausfaat von Blumenkohl vorgenommen. Alle fertigen Salatköpfe und den vollentwickelten Estrichol heben wir mit Ballen aus und wandern damit in ein geschütztes Mißbeet. Bei gelindem Wetter stehen die Kohlkarten, Stied- und Mohrrüben und der Knollensellerie besser noch im Freien; Frost-wetter, bis zu zwei Ztrich, würde uns aber baldmöglichst zum Einwintern treiben. Besorgt auch das Aus-laden der Winterkirschen, und wer Besitzer von Spar-gelbeeren ist, der schreite einmal zur Ernte der jetzt rei-fenden Beeren, wasche sie nachher aus und trockne die Kerne zu Kaffe-Erbsen. Das nötige Verpflanzen der Gewürzkräuter muß erfolgen, Schnittlauch und Petersilie wird für den Winter in Töpfe gesetzt. Beim jetzigen Aus-räumen der Erde aus den Frühbeeten sorgen wir gleich durch Beimischung von vertrottetem Dung, Kalkstaub, Tho-masmehl, altem Gebäudelehm zc. für deren notwendige Verbesserung. Hast du schweren kalten Boden, so sammle zu dessen Lockerung und Erwärmung allen erreichbaren Straßenschutt, bei den heutigen hohen Düngpreisen lohnt sich diese Mühe.

Erinnerung an wichtige Arbeiten.
Blumengarten: Wir können noch Treibbe-ten eintopfen oder ballenhaltende Büsche für die zeitige Frühjahrssalate in kalte Kästen pflanzen. Alle empfind-lichen Topfgewächse sind in Sicherheit zu bringen. Chry-santhemen mit vorgerückten Knospen gehören auch unter Dach, weil starker Reiz letzteren immer schadet. Die Al-penveilchen belassen wir zunächst noch im Mißbeet, die frühe Herbstblüte ist ihnen noch sehr zuträglich. Wer mit dem Einpflanzen von Goldlack und Winterleuchten im Rastha-be ist, hole die Arbeit baldmöglichst nach. Dah-

nen, Gamia und andere Knollengewächse werden ausgehoben, nachdem die oberen Teile dem Froste zum Opfer fielen; sie werden zum Abtrocknen an einen luftigen, aber frostfreien Ort gelegt. Der Liebhaber frühblühender Som-mergewächse schreite zur Ausfaat von Iberis, Gischoltz-gien, einjährigem Astersporen zc. An abgeblühten Stauden sind die Stängel nun kurz über dem Erdboden abzu-schneiden, um die Pflanzen vor kurzer Dung gebracht. Wir sorgen in den Herbsttagen auch für eine ausreichende Bodenfeuchtigkeit an Koniferen und allen sonstigen im-mergrünen Gewächsen, damit sie im Winter nicht ver-trocknen, sammeln recht viel gutes, möglichst trockenes Baumlaub und legen alles sonst nötige Bedmaterial schon bereit, Anzeichen für einen zeitigen Winter sind vorhanden.

Allerlei Weisheit.
Die Kriegsschulden betragen auf den Kopf der Be-völkerung in Franken: Frankreich 5100, England 4000, Deutschland 2700, Italien 2000, Vereinigte Staaten 1470. Bei Deutschland sind aber die Wiedergutmachungsschulden nicht mitgerechnet.
Eine merkwürdige Vorstellung vom Erdbeben haben die Kamtschadalen. Sie glauben, der Gott Zui lafahre ständig mit einem Hundeschlitten unter der Erde herum, und wenn der Hund sich die Flöße abschüttelt, gibt es ein Erdbeben.

Volkswirtschaft.
Zur Kohlenversorgung.
Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Zusammenstellung, aus der hervorgeht, daß die Pariser Gasanstalten eine Reserve von 900 000 Tonnen und die französischen Eisenbahnen eine solche von 800 000 Ton-nen besitzen, daß also Frankreich unsere Kohlenlieferungen des Augusts nicht verbraucht, sondern größtenteils als Re-serven aufgestapelt hat. Die Pariser Gasanstalten haben danach allein fast dreimal so viel Vorräte, wie sämtliche deutsche Gaswerke zusammengekommen. Demgegenüber be-trug die Kohlenlieferung der deutschen Industrie im August: die Gasanstalten 30 bis 60 v. d. d. ihres Ab-werksbedarfs, Elektrizitätswerke: Minderlieferung (gegen Juli) mit der Folge von Sperrstunden und Betriebsun-fällen, Chemische Industrie: 25 v. d. d. Vorräte, Rückgang, 19 Betriebe den ganzen Monat, 62 länger als 8 Tage stillgelegt, Dampfer: ganz ungenügend. Die Fischdampfer und Bagger liegen still und die Häfen ver-lauden. Amerikadampfer können nur für eine halbe An-reise Kohlen erhalten, Baustoffe: 20 v. d. d. Minderbelie-fung (bei unserer katastrophalen Baustoffnot), Glas und Porzellan: 30 bis 40 v. d. d. Minderlieferung, Textil: 20 v. d. d., Leder 30 v. d. d.

Herbst.
Wie draußen sich jetzt alles färbet
Und sanft den Wald die Winde streifen,
Sein buntes Kleid ihm abzuschmeißen;
In Wald und Flur ist großes Sterben.
Dahin ist nun des Sommers Prangen,
Die Zeit der Liebe ist verklungen,
Die Vögel haben ausgezogen;
Der Winter kommt gar bald gegangen.
Die Vögel sind jetzt auf der Reise;
Aus dürrbelaubten Bäumen tauchen
Die Nester, die nicht Schutz mehr brauchen;
Und welcke Blätter fallen leise.
Aus des Waldes tiefem Rauhen
Ist's mir, als hört' ich Kunde wehn,
Daß alles weltliche Vergehn
Nur stilles, immergleiches Tauschen.
W. H. Bettendorf.

TRAURINGE
Massiv Gold, gestempelt v. M. 30.— an
Enorme Auswahl.
BOK, Wiesbaden, Kirchstraße 70.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Betr. Entrichtung der Zugs- und erhöhten Umsatzsteuer.
Die zur Entrichtung der Zugs- und erhöhten Umsatz-steuer verpflichteten Personen werden darauf hingewiesen, daß die vorgeschriebenen Erklärungen für das 8. Vierteljahr bis spätestens Ende Oktober 1920 dem Finanzamt Wiesbaden einzureichen sind.
Der Termin darf nicht überschritten werden.
Die näheren Bedingungen können auf Zimmer 7 des Rathauses eingesehen werden.

Betr. Kohlenkarten-Ausgabe.
Die Ausgabe der neuen Kohlenkarten findet am Montag, dem 11. d. M. im Sitzungssaal des Rathauses statt und zwar:
4. Bezirk von 2—3 Uhr
3. „ „ 3—4 „
2. „ „ 4—5 „
1. „ „ 5—6 „
Die alten Kohlenkarten sind unbedingt abzugeben
Beamte und Arbeiter, welche an der Staatsbahn be-schäftigt sind, haben keinen Anspruch und werden an dieselben keine Kohlenkarten ausgegeben.

Anmeldung von Obstwein.
Der in diesem Jahre gekelterte Obstwein ist innerhalb 24 Stunden nach der Kelterung schriftlich bei dem Amt anzu-melden.

Betr. Holzverkauf.

Die Ausgabe von Holz im Rathaushofe findet bis auf weiteres Dienstags und Freitags, nachmittags von 1-3 Uhr statt.

Die Holzarten sind an denselben Tagen vormittags von 8-12 Uhr auf Zimmer Nr. 7 des Rathauses einzulösen

Besprechung über den Zeitpunkt der Traubenlese.

Die Weinbergbesitzer werden zu einer Besprechung über den Zeitpunkt der Traubenlese auf

Freitag, den 8. d. M., abends 8 Uhr, in den Sitzungssaal des Rathauses eingeladen.

Die unter den Rindviehbeständen

1. des Landwirts Wilh. Schmidt, Wilhelmstraße 41.
2. des Landwirts Emil Seinenweber, Dogheimerstraße 33 ausgebrochene Maul und Klauenseuche ist erloschen.

Die angeordnete Gehörsperre ist aufgehoben.

Schierstein, den 7. Oktober 1920.

Der Bürgermeister: Kessels.

Statt Karten.

Albert Spiegel

Paula Spiegel

geb. Kahn

Vermählte.

Bad Nauheim

Schierstein.

Oktober 1920.

Achtung!

Mieter Schiersteins

Freitag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Saalbau „Deutscher Hof“ eine große

Mieterversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Ist Verständigung mit den Hausbesitzern möglich?
2. Gegen eine abermalige neue Wertsteigerung und eine Abwälzung der Grundsteuererhöhung auf die Mieter.
3. Mieteinigungsamt und Wohnungsamt.
4. Verschiedenes.

Referenten: Herr Direktor Abigt und Herr Dr. Mager.

Im Anschluß: Freie Aussprache!

Wir laden hierzu dringend sämtliche Mieterfamilien ein.

Gewerkschaftskartell
Schierstein a. Rhein.

Achtung!

Sonntag, den 10. Oktober, ab 9 Uhr vorm., veranstaltet die Ortsgruppe Schierstein des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten pp. in der Gastwirtschaft Aug. Lohn, hier, Adolfsstraße 15, ein großes, allgemeines

Breisschießen.

Außer einem ca. 7 Wochen alten Ferkel als 1. Preis kommen Zigarren, Kognak, Kaninchen, Wein usw. zum Ausschießen.

Der Vorstand.

N.B. Ab 7 Uhr abends gleichzeitig daselbst familiäre

Zusammenkunft

der Ortsgruppenmitglieder.

Säcke große und kleine, neue und gebrauchte in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Säcke werden zur Reparatur angenommen.

Niesel & Sperber, Wiesbaden,
Dogheimerstraße 13. Telefon 6129.

Kaufe

zu abermaliger Preiserhöhung

Metalle aller Art, alte mollgestrichelte — und andere Lumpen, Neutuch — Fett-, Wein- und Kognakflaschen.

Uckers Unkauffstelle Wiesbaden,
Wellritzhof 21.

Telephon 3930.

Postfachkonto 19659.

Nur für Wiederverkäufer! Nähmaschinen

Nähmaschinennadeln — Oel — Zubehör.

Wiesbadener Fahrrad-Gesellschaft m. b. H.
WIESBADEN, Adolfstrasse 1.

Rauchtabak

100 gr. Reglwi-Mittelschnitt . . . 3.20

„ „ Rauchtabak . . . 3.20

„ „ Rippentabak . . . 3.20

Tabake verschiedener Fabrikate.

Zigarren von 45, 50, 60, 70, 80 usw.

Zigaretten von 20, 25, 30, 40, 50 usw.

Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer

Jean Fischbach, Wiesbaden,
Mauritiusstrasse 1.

Elektr. Installations-Material
FLACK, Wiesbaden, Luisenstr. 25
gegenüber Realgymnasium. Telefon 747

TRAURINGE

Dukatengold 900 gestempelt

18 kar. Gold 750 „

14 kar. Gold 585 „

8 kar. Gold 333 gest. von 30,00 an

Enorme Auswahl stets am Lager

BOK Wiesbaden gegenüber
Kirchgasse 70, Mauritiusplatz

Zu gutem
Mittags- und Abendtisch
können noch Abonnenten an-
genommen werden.

Näb. Mittelstraße 1, I St.

Verschiedene Sorten bessere

Lafeläpfel

empfiehlt H. Seipel,
Rheinstraße 16.

Speicher-Treppe

55 cm breit, 13 Stufen, zu

verkaufen. Rheinstraße 4.

Nähmaschinen
aller Systeme
werden fachgemäß sofort
repariert.

H. Schumann,
Mainzerstr. 30, part.

Säcke

Alt- und Verkauf

werden zur Repa-
ratur angenomm.

Säcke werden vertiechen.

Metalle und Lumpen

kauf zu höchsten Tagespreisen.

Sachgröb. Niesel & Sperber,
Wiesbaden, Dogheimerstr. 18

Telefon 6129.

Karbid, Karbid-
lampen eign. Fabrikat.

Kaffeeeröster, Gaslampen,

Brenner, Zyl., Glühkörper,

Gaslöcher u. Schläuche, Brat-

u. Badhauben, Badewannen,

Bade-Defen, Zapfhähne, Er-

schalterzen, Gaschläuche und

Lafelwagen zu verkaufen.

Kranje, Wiesbaden,
Wellritzhof 10.

Belten, Schränke, Vertikow,
Komoden usw. verkauft

billig

Möbel = Vogel,
Wiesbaden, Frankenstraße 19.

Riesen-
Fettheringe
per Stück 1.70
empfiehlt
Otto Gndert.

Vorausichtlich Freitag
mittag direkt ab Nordsee
Fischereifahrer eintriffend
hochfeine
süße Goldbällinge.

Roßkastanien, Eicheln

kauft
Hohmann, Wiesbaden,
Sedanstraße 3.

Gelegenheit.

Engl. Zigaretten.

10er Packung.

Rizalla Goldblende nur .M.4.20

10 Schachteln .M.41.00

Mille .M.400.00

H. & C. Bein,

Wiesbaden, Kirchgasse 22, I.

(Kein Laden.)

Paletots

von 100 M. an.

Anzüge von 200 M. an.

Herrnjacken von 60 M. an.

Damenjacken in Wildleder

(Größe 36 bis 41), auch Stiefel

von 40 M. an, prima Qualität,

verk. billigst

Stobet, Wiesbaden,
Goldgasse 13. Hof rechts.

Nur für Wiederverkäufer!!

Karbid

prompt lieferbar.

Wiesbadener

Fahrrad-Ges. m. b. H.

Wiesbaden, Adolfsstraße 1.

Für Wiederverkäufer äusserst günstig!

Nur solange
Vorrat

Ansorgewöhnlich
billiger

Stahlwaren- Verkauf!

Gasanzünder prima Qualität Dtzd. 23.75 Stück

Feuerzeuge Zigaretten, Sek., Goldin 23.75 „

Dosenöffner beste Qualität Dtzd. 78. — „

Rasiermesser schwarzes Heft „ 150. — „

la Wellner Alpaka-Esslöffel „ 180. — „

la „ „ Kaffeelöffel „ 125. — „

Tischmesser in versch. Ausf. „ 90. — 78. —

Scheren in Kartons, 2 teilig Karton . . . 25. —

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „